



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Wandsbek
Bezirksversammlung

A U S Z U G

aus der Sitzung des Regionalausschusses Rahlstedt vom 04.10.2017

Öffentlicher Teil:

**zu 5. Sicherung der Rahlstedter Tafeln
Beratung mit Vertretern der Rahlstedter und Ahrensburger Tafel**

Herr Kelp und Herr Linde von der Ahrensburger Tafel e.V. teilen mit, dass die Ahrensburger Tafel insgesamt 5 Ausgabestellen betreibt, davon seit 20 Jahren eine in Großlohe. Damals habe die Hamburger Tafel keine Möglichkeit gesehen, diesen Bereich mit abzudecken, so dass hier die Ahrensburger Tafel eingesprungen sei. Dennoch sei vielen Hamburgern die Ahrensburger Tafel sehr viel weniger bekannt als die Hamburger Tafel. Es seien grundsätzlich alle Empfänger nach SGB II berechtigt, Waren zu empfangen.

Durch den großen Zustrom an Flüchtlingen in den letzten beiden Jahren sei die Nachfrage sehr stark gestiegen, so dass nun die Räumlichkeiten von fördern und wohnen viel zu klein seien und die Anlieferungen im Freien vorsortiert werden müssten. Dies sei bei schlechtem Wetter und im Winter sehr problematisch und belastend für die meist älteren Helfer. Die Ausgabe selber erfolge in Schüben, d.h. es könnten lediglich 4-5 Personen gleichzeitig im Innenraum bedient werden. Der Rest der Wartenden müsse ebenfalls im Freien warten. Zu den beiden Ausgaben dienstags und freitags kämen jeweils ca. 80-100 Bedürftige. Inclusive deren Angehörigen versorge die Tafel damit ca. 500 Personen. Dieser Zustand sei jetzt kaum noch tragbar. Die gesamte Ausgabestelle bestehe aus einem 32 qm großen Raum, von dem 12 qm Lager abgingen.

Eine „Meiendorfer Tafel“ gebe es nicht, diese stelle seit 8 Jahren ebenfalls eine Zweigstelle der Ahrensburger Tafel aufgrund des großen Bedarfes in Rahlstedt dar. Für den Bereich Jenfeld sei zudem eine Schließung der Ausgabestelle geplant, so dass auch bereits Bedürftige aus Jenfeld nach Großlohe kämen.

In Bezug auf die dringend erforderlichen größeren Räumlichkeiten seien bereits mehrere Gespräche mit der SAGA sowie mit fördern und wohnen geführt worden, die jedoch erfolglos verlaufen seien. Die Aufstellung eines Containers sei von fördern und wohnen abgelehnt worden. Im Zusammenhang mit der Einrichtung der beiden Unterkünfte in der Sieker Landstraße habe man versucht, dort Räumlichkeiten vor Ort zu gewinnen, allerdings sei dies deutlich abgelehnt worden. Gerade in Rahlstedt sei jedoch ein besonders hohes Aufkommen an Flüchtlingen zu verzeichnen und auch weiter zu erwarten. Seit 2015 habe sich die Zahl der bedürftigen Personen in den Ausgaben nahezu verdoppelt. Personen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen, wie z.B. Neuer Höltigbaum, würden aufgrund der dortigen Versorgung zwar abgelehnt, jedoch seien weitere Folgeunterkünfte im Bau, so dass die Personen nach einem Umzug dorthin wiederum in den Ausgaben erscheinen werden. Daher nehme der Druck auf die Ausgabestellen kontinuierlich zu. Da auch die Hamburger Tafel überlastet sei und einen Aufnahmestopp verhängt habe, spreche sich die Möglichkeit, in Großlohe Waren zu erhalten, in ganz Hamburg herum. Bedauerlicherweise sei inzwischen das Fehlen der früher häufig anwesenden Klientel wie Rentner und alleinerziehende Mütter zu verzeichnen, die aufgrund der großen Menschenmenge vermutlich verdrängt worden

sein. Ein wichtiger Aspekt sei auch der soziale Kontakt, der bei vielen der Vereinsamung vorbeuge.

Die übrigen Ausgabestellen in Ammersbek, Großhansdorf, Bargteheide und Ahrensburg würden jeweils von der entsprechenden Gemeinde in der Form unterstützt, dass dort keine Mietzahlungen erhoben würden. Daher wünsche sich die Ahrensburger Tafel auch im Bereich Rahlstedt eine Bereitstellung geeigneter größerer Räumlichkeiten. Eine Nutzung der bisher gefundenen Räumlichkeiten für Tafeln seien durch die Vermieter nicht gewünscht. Ideal sei eine Räumlichkeit zwischen 60 und 100 qm mit möglichst zentraler Lage in Rahlstedt.

Frau Folkers weist darauf hin, dass das größere Problem in Meiendorf das Alter der Ehrenamtlichen und weniger die Räumlichkeit sei. Auch dort sei eine stark angestiegene Zahl von Flüchtlingen registriert worden, so dass hier unbedingt einer Neiddebatte vorgebeugt werden müsse. Sie spricht sich für einen direkten Kontakt des Regionalausschusses mit der SAGA und fördern und wohnen aus, da sie hier auch Verantwortlichkeiten sehe.

Herr Graage erklärt, dass dieses Problem durch die Hamburger Bürgerschaft gelöst werden müsse. Es sei nicht hinzunehmen, dass die Tafeln ein Versorgungsdefizit des Staates ausgleichen müssten.

Herr Ludwig-Kircher bedankt sich für das große Engagement der Ahrensburger Tafel. Er stimmt einer Befassung der Bürgerschaft über die Bezirksversammlung zu. Er weist darauf hin, dass sich auch der Bezirksseniorenbeirat bereits mit der Thematik befasse.

Frau Jung empfiehlt zunächst eine Befassung des zuständigen Fachausschusses für Soziales und Bildung.

Frau Klingel spricht sich für eine Unterstützung der Ausgabestellen ähnlich wie in Ahrensburg sowie für eine Entschädigung der Ehrenamtlichen aus. Sie weist außerdem darauf hin, dass viele Bedürftige aus Scham nicht kämen.

Frau Folkers teilt zur möglichen Aufstellung von Containern oder anderen Gebäuden mit, dass momentan im Rahmen des Rückbaus von Flüchtlingsunterkünften die Möglichkeit bestehe, die dort abgebauten Holzhäuser zu nutzen. Die Container dagegen seien lediglich gemietet und müssten zurückgegeben werden.

Ergebnis:

Der Regionalausschuss fasst einstimmig folgenden Beschluss:

„Der Regionalausschuss bittet die Verwaltung, die Zuständigkeiten innerhalb des Bezirksamtes für die Ahrensburger Tafel in Rahlstedt zu klären. Die Verwaltung wird zudem gebeten, vorab zu prüfen, ob es öffentliche Grundstücke gibt, die zur Nutzung für die Aufstellung eines nicht mehr für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzten Holzhauses geeignet sind.

Der Regionalausschuss überweist das Thema inkl. Antrag und Protokollauszug der Sitzung vom 4.10.17 zur weiteren fachlichen Beratung in den ASB.

Der Regionalausschuss bittet die Verwaltung, zeitgleich eine Stellungnahme der Hamburger Tafel für die Beratung im ASB einzuholen.“

